

Hauszeitung Kern

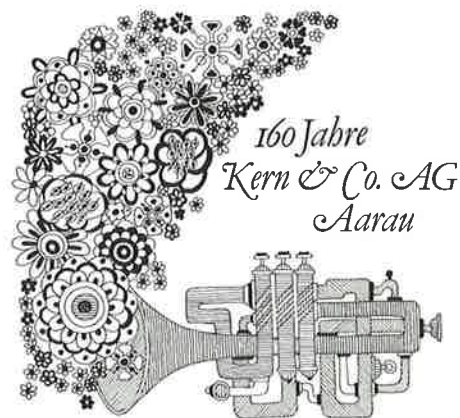
160 Jahre
Kern & Co. AG
Aarau



Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG, Aarau
Werke für Präzisionsmechanik,
Optik und Elektronik
Nr. 4, September 1979, 20. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



Titelbild: Vielbeschäftigt und vielgerühmt: die Kern-Werkmusik. Sie hat mit ihrem rassigen Spiel zum guten Gelingen der verschiedenen Anlässe in der Jubiläumswoche einen grossen Beitrag geleistet.



Nach dem noch nicht allzu lange zurückliegenden stolzen 150. Geburtstag eine bescheidene Zahl und vielleicht ein geringer Anlass für Festivitäten. Und doch war es eine äusserst glückliche Entscheidung, das Firmenjubiläum unter dem Motto "Kern in der Region" festlich zu begehen und unser heutiges Unternehmen der Bevölkerung in und um Aarau näherzubringen. Die von der Geschäftsleitung als Organisatoren ausgewählten Mitarbeiter lösten ihre Aufgabe vorzüglich, und es sei ihnen auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Es dürfte heute schwer fallen, in der Umgebung von Aarau noch jemand zu finden, der auf die Frage nach Kern entgegenen würde: "Ach, Sie meinen diese Firma, in der man Zirkel

und, ich glaube auch, Feldstecher herstellt.”

Ein Motto ohne Signet wäre wie ein Geburtstagskuchen ohne Zuckerguss. Wie wohlthuend, dass auf das bewährte (und viel strapazierte) Bäumchen verzichtet wurde, an dem man ja nur ein Blatt hätte anzusetzen brauchen. Die von F. Castiglioni entworfene Blumentrompete versinnbildlichte in sehr origineller Weise den Anlass und die Mission. Fast wünschte ich, sie möchte für irgend einen Bereich, z.B. in der Hauszeitung, für längere Zeit Verwendung finden.

Wie man in die Region hinaus trompetet, so tönt es zurück. Diese Anlehnung an ein Sprichwort drängt sich auf, wenn man sich die im vergangenen Juni durchgeführten Veranstaltungen in Erinnerung ruft:

Getreu dem Jubiläumsmotto wurde der Reigen durch den Presse-Empfang am 11. Juni eröffnet. Vertretern der Tagespresse, der Fachzeitschriften und des Radios wurde Gelegenheit gegeben, unser Unternehmen näher kennen zu lernen und sich von seiner Geschichte, seinen Erzeugnissen und den in ihm tätigen Menschen ein Bild zu machen. Die auf das Jubiläum fertiggestellte Firmenbroschüre ergänzte die mündlichen Ausführungen und vervollständigte den durch die Betriebsbesichtigung gewonnenen Eindruck der Gäste.

Am 13. Juni (Abergläubische sind in unserer Firma in der Minderzahl) fand der Behördenempfang statt. Alle Geladenen sagten zu – und alle kamen! W. Suhner, Präsident unseres Verwaltungsrates, erwähnte in seiner Ansprache unter anderem, dass das wichtigste Gut in unserem Unternehmen der Mensch sei, der aus der Region zu uns komme. Interessant war auch zu vernehmen, wie wichtig den Behörden unsere Firma als Ausbildungsstätte von qualifizierten Mitarbeitern ist, Menschen somit, die gegebenenfalls auch einen wertvollen Beitrag an die Öffentlichkeitsarbeit leisten können. Zu diesen Worten überreichte Stadtrat H. Gysi ein Geschichtsbuch der Stadt Aarau, worin die Bedeutung von Kern in früheren Zeiten ihren Niederschlag fand.

Fast wäre man versucht zu sagen, dass nun zum gemütlichen zweiten Teil geschritten werden konnte, wenn die Tage der offenen Tür vom 15. und 16. Juni für

viele Mitarbeiter nicht alles andere als gemütlich gewesen wären. Schon Tage zuvor hatte die in alle Haushaltungen der Region versandte Jubiläumszeitung auf das Ereignis hingewiesen, so sehr, dass sich schon eine Anzahl Besichtigungsfreudige eine Woche zu früh am Fabrikportal im Schachen einfanden!

Die Besucherzahlen in Aarau und Buchs übertrafen mit 5441 denn auch alle Erwartungen, ja das Fabrikgelände im Schachen musste am Samstagnachmittag zeitweise geschlossen werden, um dem grossen Andrang einigermassen Herr zu werden. Ganz erfreulich war auch das Erscheinen vieler pensionierter Mitarbeiter und ehemaliger Lehrlinge, die damit ihrer Verbunden-

- 1 Viel Prominenz aus Kanton, Stadt und umliegenden Gemeinden bei der Begrüssung am Behörde-Empfang
- 2 Interessierte Fachzeitschriften-Redaktoren am Presse-Empfang
- 3 Frau C. Nöthiger, die erste Frau im Aarauer Stadtrat, unter den Gästen am Behörde-Empfang



heit zum Unternehmen Ausdruck verliehen. Eine grosse Zahl junger Besucher lässt zudem den Schluss zu, dass wir auch in Zukunft auf geeigneten Nachwuchs für die anspruchsvolle Arbeit in Werkstatt und Büro zählen dürfen.

Es lohnte sich aber auch, den Gang zu Kern zu machen. Keine übliche Fabrikbesichtigung mit nach einiger Zeit eintönig wirkenden Fabrikhallen langweilte die Besucher. Für einmal durfte gross und klein überall anfassen, hineinschauen, drehen, probieren. Interessante Demonstrationen auf Gebieten wie Optik und Elektronik, auf den Sektoren Geodäsie und Photogrammetrie, in unseren Betriebs- und Endkontrollen lockerten den Rundgang auf

Flohmarktständen nahm zuweilen beängstigende Ausmasse an. Der Erlös von über 14000 Franken übertraf denn auch alle Erwartungen. Er wurde von der Firma auf 15000 Franken aufgerundet und zu gleichen Teilen den folgenden gemeinnützigen Institutionen zugesprochen: Frauenhaus Heimgärten der evangelisch-reformierten Landeskirche, Aarau, Heilsarmee-Männerheim Obstgarten, Rombach, und Arbeitszentrum für Behinderte, Strengelbach/Lenzburg.

Über all diesen Festivitäten in der Öffentlichkeit blieben aber die Kern-Mitarbeiter nicht vergessen. Ja für viele von ihnen bildete der am 15. Juni abends durchgeführte Personalanlass der eigentliche Höhepunkt des Jubiläums. Dieser Abend

mit seinem perfekt ablaufenden, reichhaltigen Programm liess an professionelle Organisatoren glauben. Originelle Ideen reihten sich in unaufhörlicher Folge aneinander. Schon beim Eintritt in die Aarauer Mehrzweckhalle wurde man nach einem freundlichen Willkommensgruss mit der Aufforderung überrascht, einen Geldbeutel zu ergreifen, worin sich vier nagelneue Fünfliber befanden, als Sackgeld für Franksame. Nicht wenige werden die Batzen wohl als kleine Aufmerksamkeit für die Familie mit nach Hause getragen haben. Die festlich dekorierte Halle und vor allem die mit einem schier unerschöpflichen Repertoire mitreissend aufspielende Weimusik unter Leitung von Charles Born sorg-



und vermittelten wertvolle Einblicke in Wesen, Herstellung und Gebrauch unserer Erzeugnisse. Im Werk Buchs freute sich männiglich an den Kunstwerken J. Dösseggers (mit Prontograph!) und am kleinen Geschenk, dessen Entstehen man selbst mitverfolgen konnte.

Erfrischungsstände sorgten für das leibliche Wohl der Besucher, und die ad hoc gebildete Werkmusik erfreute im Fabrikhof die Anwesenden mit ihren Klängen und lockte sie zu einer anderen Attraktion, dem Flohmarkt. Wer es noch nicht wusste, dem wurde es spätestens am Tag der offenen Tür klar: die richtige Ware zum richtigen Preis am richtigen Ort zur richtigen Zeit – und der Franken rollt! Der Andrang an den



ten schon zu Beginn des Abends für fröhliche Stimmung. Ein erster Höhepunkt bildete die Begrüssung aller Kernianer durch Mara Liechti (damals noch Mara Svaluto) und Theo Schärer in sage und schreibe 13 Sprachen, wobei 14 an der Stirnseite des Saales hängende Fahnen auf die in unseren Werken Aarau und Buchs vertretenen Nationalitäten hinwiesen. Die beiden Mitarbeiter begleiteten uns mit Ansagen ebenso geschickt wie charmant durch den ganzen Abend und achteten darauf, dass der rote Faden nie verloren ging. Ein reichhaltiges Nachtessen und ein Mitternachtsimbiss sorgten dafür, dass auch das unermülichste Tanzbein bis zur Polizeistunde (des Sicherheitsoffiziers Willy Fisch) nie erlahmte.



Peter Kern erwähnte in seiner Ansprache das Motto unserer Jubiläumstage "Kern in der Region". Ein trotz 160 Jahren Firmentradition jung gebliebenes Mitarbeiterteam stellte in qualifizierter Arbeit Produkte mit hohem technologischem Gehalt und unter Anwendung moderner Fabrikationsmethoden her. Karl Lüscher, Präsident der Kommission für das Werkstattpersonal, wies auf die Gegensätze hin, die in 160 Jahren Firmentätigkeit enthalten seien, das Positive habe aber die Oberhand behalten. Dazu gehöre, dass man mit unserer Geschäftsleitung noch reden und sich auf gemeinsamer Basis einigen könne. Karl Heinz Münch, Präsident der Kommission für Büropersonal und Werk-





Der Flohmarkterlös gerät in rechte Hände: Ruth Haller vom Frauenhaus Heimgarten, Aarau, unser ehemaliger Konstruktions-Chef Rudolf Haller vom Behindertenzentrum Strengelbach (links) und Kurt Bernhard vom Männerheim Obstgarten, Rombach, durften von Peter Kern je einen Check von 5000 Franken entgegennehmen.

meister, führte aus, dass die ehrwürdige Jubilarin nicht etwa alt und schwach sei, sondern weltbekannt und voller Kraft, sich immer wieder zu verjüngen. Beide Präsidenten wünschten der Firma eine erfolgreiche Zukunft. Die Ansprachen waren umrahmt von vier Liedervorträgen des Coro dell'amicizia.

Nun rollte das durch Kern-Mitarbeiter vorgetragene Programm in pausenloser Folge ab. Das Boney-M-Ballett unter Leitung von Erika Mauch musste seine Aufführung gleich wiederholen, so begeisterten die reizenden Tänzerinnen das Publikum. Ein orientalisches Orakel der Lehrlinge René Wymann und Urs Brunner glossierte allzu "Kernisches". Eine Darbietung von Toni Gregoris mit vier Gogo-Girls im Hintergrund liess John Travolta und seinen Disco-Sound aufleben. Als Klasse für sich erlebte man die Soloakrobatik von Erika Mauch. Rätselhaft bis zum Auftritt blieb die Bedeutung "Schmittchen Schleicher", aber dann erntete die "Damen"-Ballettgruppe unter Willy Mürset stürmischen Applaus und musste ebenfalls zur grossen Freude der

Zuschauer ihr Programm wiederholen. Als Abschluss der Darbietungen trat als Glücksfee Yvonne Frauenfelder mit ihrem Pagen Alfio auf und löste unter den Anwesenden sechs Goldbarren zu 5 g und drei Barren zu 10 g aus. Die glücklichen Gewinner waren M. Baio, H.P. Schmid, K. Schönenberger, E. Comazetto, R. Goumaz und W. Urech mit je 5 g sowie B. Abegglen, P. Gonzalez und H. Steffen mit je 10 g Gold.

Zu den Klängen des Ambros-Septetts eröffnete Peter Kern mit Mara Svaluto das Tanzvergnügen, dem bis in die frühen Morgenstunden unermüdlich gefrönt wurde. Nicht vergessen sei auch die Wunder-Bar, in der mancher Kernianer ein gemütliches Refugium fand. Alles in allem ein unvergesslicher Abend, wofür der Geschäftsleitung und den Veranstaltern grosser Dank gebührt.

H. Sauder

Die Produktionsabteilungen im Werk Schachen

2. Teil



In der Juni-Ausgabe der Hauszeitung wurden die beiden Abteilungen der Betriebsfabrikation, die Metallbearbeitung und die Optik, besprochen. In diesem zweiten und abschliessenden Teil sind die Montageabteilungen an der Reihe.



Montage 1

Für etwa die Hälfte der Abteilungen ist die Bezeichnung "Montage" irreführend. Einige Bereiche befassen sich mit Arbeiten, die eher Spezialitäten der Teilefertigung

schen Achsen müssen genau auf einer Geraden liegen, und die Linsenabstände haben mit den bei der Optikrechnung ermittelten Werten übereinzustimmen. Oft reicht die Genauigkeit des Durchmessers und der Dicke der Linsen aus, um sie ohne weiteres Anpassen der Fassung zu einem Okular oder einem Objektiv zusammenzubauen. Bei Objektiven mit höheren optischen Anforderungen ist dies nicht immer möglich, so dass die Fassungen individuell den jeweiligen Linsendurchmessern und den verlangten Linsenabständen anzupassen sind. Die Fasserei könnte man als eine auf diese Arbeiten spezialisierte Dreherei bezeichnen. Die Tätigkeit des Fasers führt aber noch weiter. Er montiert die Linsen und die präparierten Fassungen zum Objektiv zusammen und versucht dabei, falls es die Qualität erfordert, durch gegenseitiges Verdrehen der Linsen um die optische Achse die höchstmögliche Abbildungsgüte zu erreichen.

Nivelliermontage

Vom konstruktiven Aufbau und den technischen Anforderungen her zählen die Nivelliere im grossen und ganzen zu den einfachen Vermessungsinstrumenten, wobei die präzisen Ingenieurnivelliere durchaus das produktionstechnische Niveau von Theodoliten erreichen. Am Beispiel der Nivelliere sei eine Bemerkung allgemeiner Art eingefügt: Die fertigungstechnischen Schwierigkeiten laufen keineswegs immer parallel zum Kompliziertheitsgrad der Konstruktion und der Funktion. Je einfacher ein Produkt, desto höher ist in der Regel der Preisdruck vom Markt her, desto billiger soll es also hergestellt werden, was wiederum besondere Produktionsprobleme aufwirft. Daher sind es oft gerade die scheinbar unkomplizierten, in grosser Zahl hergestellten Produkte, die den Fertigungsfachmann in besonderem Masse herausfordern.

Elektronikmontage

Das Hauptprodukt der Elektronikmontage ist der elektrooptische Entfernungsmesser. Auf das Funktionsprinzip, das für das Verständnis der Montage bekannt sein müsste, kann hier nicht näher eingegangen werden. Es handelt sich um

ein Wechselspiel zwischen Elektronik und Optik/Mechanik, indem ein von der Elektronik erzeugter Infrarotstrahl von der Optik mehrfach umgeformt, umgelenkt und schliesslich wieder auf die Elektronik fokussiert wird, die den Lichtstrahl in elektrische Impulse zurückverwandelt und aus der Laufzeit des Lichtes die Distanz zum anvisierten Zielpunkt errechnet. Zur Montage gehören das Bestücken der gedruckten Schaltungen, der sog. "Prints", mit den elektronischen Komponenten, der mechanisch/optische Aufbau des Gerätes, der Einbau der Prints in das Gerät und schliesslich mehrere Justierungen am elektronischen und mechanisch/optischen Teil. Nicht alle Arbeiten werden in den Werkstatträumen ausgeführt. Für gewisse Justierungen, Messungen und Tests geht man in einen Klimaraum oder auf die Messstrecken hinter der Kantine und entlang des Aarekanals.



Montage 2

Die "Montage 2" baut die Theodolite, dazu noch die Stative und das Vermessungs-Zubehör. Der Produktkatalog der Abteilung nennt insgesamt über 80 verschiedene Artikel. Ein Theodolit ist, wie wir alle wissen, ein Gerät zum Messen von Winkeln in der Horizontal- und Vertikalebene. Er besteht im wesentlichen aus einem feststehenden Unterteil mit dem Horizontalkreis, sowie einem drehbaren Oberteil mit dem Fernrohr, der Kippachse, dem Vertikalkreis und dem Kreisablesemikroskop. Die Messgenauigkeiten liegen, grob gesagt, in der Grössenordnung von etwa 0,5 Bogenminuten bis zu 0,5 Bogensekunden. (Eine halbe Bogensekunde ist der Winkel, unter dem ein Bogenstück von 2,5 mm Länge aus 1 km Entfernung erscheint, oder der Winkel, unter dem wir von der Erde aus eine Strecke von knapp 1 km auf dem Mond sehen.) Die Montage eines Theodolits erfolgt üblicherweise in zwei Hauptstufen. In der ersten Stufe, der "Vormontage", werden

die einzelnen Bestandteile so zu Unter- und Hauptgruppen zusammengebaut, dass der Theodolit mechanisch funktioniert. In der zweiten Stufe, der "Justierung", werden die optischen Elemente – Objektive, Strichplatten, Umlenkprismen, Teilkreise, etc. – eingebaut und in die richtige Lage gebracht. Am Ende des Justiervorganges ist das Gerät in gebrauchsfertigem Zustand.

Worin besteht denn eigentlich das technische Problem bei der Montage eines Präzisionsinstrumentes? Mechanische und optische Bauteile kann man zwar mit hoher Präzision herstellen. Absolut genau sind sie aber nie. Ihre Formen und Masse können nur innerhalb einer gewissen Fertigungstoleranz der idealen Gestalt angenähert werden. Ferner lassen sich Komponenten nur ineinanderfügen, wenn sie gegenseitig Spiel haben. Schliesslich sind die Teile nie völlig starr. Unter Krafteinfluss, wie z.B. der Spannung einer Befestigungsschraube, verbiegen sie sich. (Man stelle sich ein Gerät aus Gummi vor!) Ein montiertes Teil hat daher im allgemeinen eine andere Form als im unmontierten Zustand. Alle diese Faktoren verhindern, dass Geräte vom Präzisionsgrad unserer Vermessungsinstrumente einfach problemlos zusammengefügt werden können. In den Montageabläufen sind deshalb Korrekturmöglichkeiten vorgesehen. Die Teile müssen u.U. erst über Justierwege in die richtige Position gebracht und können erst dann durch Verfestigen, Verschrauben oder Kitten fixiert werden. Eine weitere Art der Korrektur ist das sog. Abstimmen der Einzelteile oder Baugruppen. Das sind Feinbearbeitungen zum gegenseitigen individuellen Anpassen einzelner Komponenten. Deshalb findet man besonders in Bereichen der Vormontage einige Bearbeitungsmaschinen wie Tischdrehbänke, Bohrmaschinen oder ev. eine Fräsmaschine. Das Fetten eines Vermessungsinstrumentes ist eine heikle Sache. Da die Geräte im Temperaturbereich von etwa -25° bis $+50^{\circ}$ C voll funktionsfähig sein müssen, die Eigenschaften der Fette sich mit der Temperatur jedoch ändern, ist die Wahl des Fettes ausserordentlich wichtig. Die Verwendung eines falschen Fettes kann zur völligen Funktionsunfähigkeit eines Instrumentes führen. Viele Fette haben die

Eigenschaft, sich auf Oberflächen ständig weiter auszubreiten (zu "kriechen") oder bei höheren Temperaturen zu verdampfen, bei tieferen wieder zu kondensieren. Auf diese Weise kann Fett nach Tagen oder Monaten auf die Optik gelangen und als "Beschlag" störend sichtbar werden. Es ist daher wichtig, jeweils die kleinstmögliche Fettmenge, die für die Funktion gerade notwendig ist, aufzutragen. Meist genügen hauchdünne Schichten.

Das Reinigen der Optik ist ein branchentypischer Vorgang, der sorgfältig ausgeführt sein will und viel Geduld, Übung und eine ruhige Hand erfordert. Es geht darum, an z.T. schwer zugänglichen Stellen Verunreinigungen bis auf die kleinsten, in den Lupen oder Mikroskopen sichtbaren Partikel wie Flugstaub, feine Spänchen, Fettfilme, usw. zu entfernen, ohne dabei die optischen Teile, die im fertig eingebauten Zustand sehr teuer sein können, zu beschädigen. Das perfekte Reinigen von Glasteilen wird denn auch etwa als die hohe Schule im Umgang mit Optik betrachtet.

Montage 3

In dieser Abteilung sind jene Bereiche zusammengefasst, wo die photogrammetrischen und militärtechnischen Geräte montiert werden. Die im vorhergehenden Abschnitt angeführten Bemerkungen über die Montage von feinmechanisch/optischen Instrumenten gelten ohne Einschränkung auch für diese Produktionsgruppe. Die Geräte sind im allgemeinen grösser und einige davon auch mechanisch komplizierter als die bisher besprochenen. Dies gilt vor allem für die EOTS-Kinotheodolite und die photogrammetrischen Geräte. Der PG2 ist seiner leichten und feinen Bauweise wegen auch schon mit Filigranarbeit verglichen worden. Das vorhin besprochene Problem der Deformation von Bauteilen erhält hier besondere Bedeutung, indem Formänderungen von Baugruppen unter der Wirkung ihres Eigengewichtes spezielle montage-technische Lösungen erfordern.

Typisch für den Produktbereich der "Montage 3" ist, dass die Elektronik mit zunehmender Geschwindigkeit ein diffun-

diert, so dass immer mehr Mitarbeiter mit dem Ineinanderwachsen von Mechanik, Optik und Elektronik konfrontiert werden, ein Trend, der an den Grenzen der M3 nicht Halt machen wird.

A. Künzli



Eröffnung des neuen Geschäftssitzes von Kern Instruments of Canada Ltd., Ottawa



Das neue Gebäude unserer kanadischen Tochtergesellschaft, über das wir bereits in der Hauszeitung vom März 1979 berichtet haben, wurde am 29. Mai 1979 in Anwesenheit von Kunden, Behördenvertretern und Nachbarn mit einer kleinen Feier offiziell eröffnet. Herr Peter Kern, Verwaltungsrats-Präsident der Gesellschaft, hiess die Gäste willkommen und gab seiner Befriedigung über das erfreuliche Gedeihen unserer kanadischen Tochter Ausdruck. Auch die beiden der Firmenleitung angehörenden Kern-Aarau-Direktoren Dr. P. Vogel

und R. Wehrli nahmen an der Eröffnungsfeier teil. Sie durften von den anwesenden Kunden viel Anerkennung für die zuverlässigen Kern-Instrumente und die Wünsche für eine weitere erfolgreiche Entwicklung der Kern Instruments of Canada entgegennehmen.

Unser Vorschlagswesen



Am 1. Oktober 1979 tritt ein Reglement über das Vorschlagswesen in Kraft. Damit wird der organisatorische Rahmen gegeben, damit jeder Mitarbeiter eigene Ideen zur Steigerung der Produktivität des Unternehmens beitragen kann.

Das Ziel des Vorschlagswesens liegt darin, unsere Mitarbeiter verstärkt am Betriebsgeschehen zu interessieren und ihnen Gelegenheit zu geben, über ihren eigenen Arbeitsbereich hinaus aktiv mitzuwirken.

Die Erkenntnis, dass die Mitarbeiter mit guten Ideen und Vorschlägen einiges zur Leistungsfähigkeit eines Industriebetriebes beitragen können, ist keineswegs neu.

Seit etwa 100 Jahren kennt man ein organisiertes Vorschlagswesen in schottischen Schiffswerften. Unsere Nachbarfirma, die Bally AG, Schönenwerd erliess bereits im Juni 1900 eine Mitteilung über "Einfälle für Verbesserungen". Die "Einfälle" wurden in aufgestellten "Kästen" gesammelt, und für gute Verbesserungsvorschläge wurden Prämien ausgerichtet.

Das Vorschlagswesen kann somit

auch in der Schweiz auf eine gewisse Tradition zurückblicken. Aus dieser Erfahrung wurde denn auch bei der Konzeption unseres Vorschlagswesens einiger Nutzen gezogen.

Im Folgenden wird nun dargelegt, was die Einführung des erwähnten Reglementes bei uns bringen wird.

Wer kann vorschlagen?

Alle aktiven Mitarbeiter können durch die Teilnahme am Vorschlagswesen ihre Aufgeschlossenheit und Bereitschaft dokumentieren, über ihren eigenen Aufgabenbereich hinaus in einer Sonderleistung zur Stärkung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens beizutragen.

Was kann vorgeschlagen werden?

Alle Anregungen, die die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens steigern, sind willkommen. Jede Verbesserung eines bestehenden Zustandes oder Ablaufes ist es wert, vorgeschlagen zu werden.

Vorschläge können somit beitragen

- zur Verbesserung von Arbeitsabläufen, der Qualität, der Anlagen, der Vorrichtungen und der Organisation;
- zur Erhöhung der Arbeitssicherheit, des Unfallschutzes, des Ansehens des Unternehmens oder des Umweltschutzes;
- zur Verringerung von Kosten, Materialverlust, Zeitaufwand, usw.

Betrifft ein Vorschlag den direkten eigenen Aufgabenkreis des Einsenders, so kann dafür begreiflicherweise keine Prämie ausgerichtet werden.



Wie wird vorgeschlagen?

Über einen Mangel oder eine Unzulänglichkeit in der Arbeitsumgebung zu schimpfen, hilft kaum weiter. Meist lohnt es sich aber, ein erkanntes Problem zu überdenken und zu "wälzen". Nicht immer liegt eine zweckmässige Lösung gleich auf

der Hand. Es kann notwendig sein, Arbeitskameraden oder Vorgesetzte um Mitarbeit oder Ratschläge anzugehen. Gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Offenheit sind auch beim Vorschlagswesen eine Voraussetzung für den Erfolg.



Hat eine Idee konkrete Formen angenommen, ist ein vorgedrucktes Formular "Verbesserungsvorschlag" zu beziehen. Bei allen Anschlagskästen und beim Portier liegen dieses Formular und adressierte Briefumschläge auf.

Der Vordruck erleichtert eine einheitliche Gliederung der Vorschläge in Kurzbeschreibung, Darlegung des heutigen Zustandes und Beschreibung des Vorschlages.

Wo erforderlich, können Skizzen, Zeichnungen, Fotos oder zusätzliche Erläuterungen beigelegt werden.

Name und Adresse sind auf einem abtrennbaren Talon einzutragen.

Der ausgefüllte "Verbesserungsvorschlag" kann im verschlossenen, adressierten Briefumschlag in einen der Vorschlagskästen gelegt oder mit der internen oder externen Post an den Beauftragten für das Vorschlagswesen gesandt werden.

Der Eingang der Vorschläge wird umgehend bestätigt.

Wer befasst sich mit den eingereichten Vorschlägen?

Die Geschäftsleitung hat F. Haas, Chef des TK zum Beauftragten für das Vorschlagswesen bestimmt.

Er nimmt alle eingereichten Vorschläge entgegen, prüft sie formell und versieht sie mit der für die Weiterbehandlung allein massgebenden Decknummer. Der Name des Einsenders ist grundsätzlich nur dem Beauftragten bekannt. Die Prüfung und Beurteilung der Vorschläge ist die Aufgabe der drei Begutachter.

Es sind dies:
Herr H. Müller, Chef des Rechnungswesens, Herr W. Berner, Entwicklungsingenieur Photogrammetrie und Herr H.R. Müller, Technische AVOR.

In besonderen Fällen wird es zudem notwendig sein, zusätzliche Fachexperten beizuziehen.

Aufgrund der Beurteilung des oder der Begutachter entscheidet die Arbeitsgruppe "Vorschlagswesen" über die Annahme oder die Abweisung des Vorschlages und legt die Höhe einer allfälligen Prämie nach dem Prämienplan fest.

Der Arbeitsgruppe gehören der Beauftragte als Vorsitzender, die drei ständigen Begutachter und je ein Vertreter der Personalkommissionen an.

Herr K. Frey, Abt. R, vertritt die KWP und Herr R. Sommerhalder, Einkauf, vertritt die KBW.

Der Einsender wird selbstverständlich schriftlich über den Entscheid der Arbeitsgruppe orientiert. Muss ein Vorschlag abgewiesen werden, wird auch die Begründung, welche zu diesem Entscheid geführt hat, dargelegt.



Wie wird prämiert?

Die guten Ideen, die verwirklicht werden können, werden mit einer Prämie belohnt.

Der Prämienplan bildet die Grundlage zu deren Berechnung. Dabei werden die folgenden Kriterien berücksichtigt.

- Handelt es sich um eine Verbesserung nach einem Vorbild oder nach eigenen Ideen?
- Ist eine Überarbeitung des Vorschlages notwendig oder ist er bereits ausführungsfähig bearbeitet?
- Zeigt dieser Vorschlag kurzfristige, mittelfristige oder langfristige Auswirkungen?
- In welcher Zeit können die Einführungskosten amortisiert werden?
- Handelt es sich um eine Verbesserung, die errechenbare Einsparungen ergibt,

oder liegt ein Vorschlag vor, dessen Auswirkungen nicht errechenbar sind (z.B. im Bereich Unfallverhütung)?

Die Basis für die Berechnung der Prämien ist die erste Brutto-Jahreseinsparung, welche aus der Einführung des Vorschlages resultiert.

Zudem hat die Arbeitsgruppe die Möglichkeit, für besonders originelle oder aufwendige Vorschläge, welche aus Gründen, die dem Einsender unbekannt waren, nicht durchgeführt werden können, eine Sonderprämie als Anerkennung auszurichten.

Das dem Einsender zugestellte Prämienschreiben ist in doppelter Hinsicht ein Wertpapier.

Es bestätigt dem Empfänger, in einem freiwilligen Einsatz einen Beitrag zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens geleistet zu haben.

Das Doppel des Prämienschreibens berechtigt zum Bezug der Prämie.

Ausblick

Unser Vorschlagswesen kann zu einem wichtigen Träger der Mitwirkung aller Betriebsangehörigen am Ausbau und der Erneuerung des Betriebsgeschehens werden.

Es ist zu erwarten, dass viele unserer Mitarbeiter diese Gelegenheit wahrnehmen und dadurch auch eine Bereicherung ihrer Arbeit erfahren.

In der Erfahrung unserer Mitarbeiter liegt Kapital. Es ist der Sinn unseres Vorschlagswesens, dieses Kapital an Erfahrungen und Kenntnissen auch ausserhalb des eigenen Aufgabenbereiches nutzbringend und zum Wohle des ganzen Betriebes anzuwenden.

F. Haas



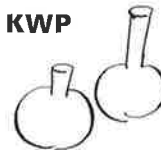
Aus der Tätigkeit der Kommission für Werkstattpersonal (KWP)

Die KWP wünscht Auskunft, ob die Verlängerung der Kompensationsmöglichkeiten bei Mehrarbeit von 8 auf 12 Wochen möglich sei.

Es wird mitgeteilt, dass 8 Wochen den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und diese Zeitspanne deshalb nicht geändert werden kann. Sofern erforderlich, ist der Mitarbeiter verpflichtet, Mehrarbeit zu leisten. Eine Wahl zwischen Kompensation und Bezahlung ist von ihm aus nicht möglich. Der jeweilige Fall muss in gegenseitigem Einverständnis geregelt werden.

Einige betriebliche Installationsfragen wurden behandelt.

Exkursion der KWP



Am 27. Juni fand die jährliche Exkursion der KWP statt. Man besuchte zwei Unternehmen in Langenthal: am Vormittag die Porzellanfabrik, am Nachmittag die Möbelstoff AG.

Die Porzellanfabrik Langenthal dürfte wohl zu den populärsten Unternehmen der Schweiz gehören. Ihre Hauptprodukte, Geschirr vom preiswerten, einfachen Alltagsgedeck bis zum repräsentativen Tafelservice, sind für jedermann ein Begriff. Weniger bekannt sind die Porzellanisolatoren für die Starkstromtechnik. Porzellan ist eine aus Mineralstoffen bestehende, fein

gemahlene Masse, die durch verschiedene Verfahren geformt und in einem chemischen Umwandlungsprozess im Brennofen die notwendige Gebrauchsfestigkeit erhält. Die Fertigungslose sind meist unvergleichlich höher als in unserer Produktion bei Kern. Ein grosser Teil des Herstellprozesses ist automatisiert. Dennoch ist das handwerkliche Element, das vom Formen auf der Töpferscheibe bis zur kunstgewerblichen Dekoration reicht, noch sehr deutlich vertreten.



Die Möbelstoff AG Langenthal stellt, der Name deutet es an, Stoffüberzüge für Sitzmöbel her, genauer gesagt für Fahrzeugsitze. Die Stoffe für die SBB-Wagen sind uns denn auch als erstes aufgefallen. Auch ein grosser Teil von Car-Herstellern deckt sich in Langenthal ein. Auf einem besonders attraktiven Gebiet hat sich jedoch die Firma spezialisiert und dabei praktisch eine Monopolstellung errungen: Stoffe für Flugzeugsitze. Im internationalen Luftverkehr sitzt man weltweit auf Langenthaler Stoffen. Man geniessst denn auch die Tonbildschau über die Firma und ihre Produkte in einer Flugzeugkabine, optisch hoch über den Wolken...

Betriebsbesichtigungen sind immer anstrengend. In unserem Fall war das Wetter heiss und der Weg lang; eine üppige Berner Platte hat das Mass noch voll gemacht. Teilnehmer, die an ihrem Körpergewicht etwas schwerer tragen als die andern, vergleichen die Exkursion mit der sportlichen Leistung eines Vita-Parcours und schlugen für künftige Veranstaltungen ein Tenue vor, das ihnen besser behagt: kurze Hosen und Sandalen. Jedenfalls war man froh, auf dem Weg nach Aarau wenigstens die Kehle wieder kühlen zu können.

J.D./A.K.

Schwarzes Brett



Personelles

Die Geschäftsleitung hat *Herrn Walter Weder*, Ländersachbearbeiter Export, auf 1. Juli 1979 die Handlungsvollmacht erteilt.

Auf 1. Juli 1979 wurde *Herr Ernst Häuptli*, Abt. RB, zum Vorarbeiter ernannt.

Herr Bernhard Hauri hat als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Herrn Fritz Hinden am 1. September die Leitung der Konstruktionsabteilung übernommen.



Jubiläen

Unsere Jubilaren gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete Mitarbeit.

1 40 Dienstjahre am 5. Juni

Im Jahre 1939 begann Herr Hans Burger seine Laufbahn als Mechaniker in der Rohfabrikation unserer Firma. Auf Grund seiner guten menschlichen und beruflichen Fähigkeiten wurde er dann auf Ende 1947 zum Vorarbeiter und im Juli 1949 zum Werkmeister befördert. Mit unermüdlicher Schaffenskraft und grossem Pflichtbewusstsein leitet er seither die Geschicke der Abteilungen Dreherei und Rundschleiferei. Seine spontane Bereitschaft, bei der Lösung von schwierigen Bearbeitungsproblemen, Qualitätsverbesserungen und Rationalisierungsmassnahmen

mitzuarbeiten, haben Meister Burger grosse Verdienste und Anerkennung gebracht.

Unsere besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen sollen ihn in den kommenden Jahren begleiten.

2 40 Dienstjahre am 19. Juni

Es war politisch und wirtschaftlich keine rosige Zeit als Herr Erwin Häfliger am 19. Juni 1939 eine Stelle als Feinmechaniker in unserer Firma antrat. Die ihm übertragenen, anspruchsvollen Montage- und Justierarbeiten an Triangulations-Theodoliten und EOTS-Kinotheodoliten entsprachen gleichermassen seinem beruflichen Können, wie seiner Freude an präziser und schwieriger Arbeit.

Der Jubilar hat sich mit seiner Umgebung stets kritisch auseinandergesetzt und auch in seinem Arbeitsbereich nicht alles als gegeben und unverrückbar betrachtet. Seinen vielseitigen Interessen entsprechend ist er sehr belesen und hat sich ein weite Gebiete umfassendes Wissen aufgebaut.

Als ihm 1958 die Leitung der Kundenreparaturwerkstatt übertragen wurde, bot sich ihm vermehrt die Möglichkeit, eigene Vorstellungen zu realisieren. Die vielfältigen Aufgaben der KR als Kundendienst- und Ausbildungsstelle hat der Jubilar als Herausforderung angenommen und all die Jahre hindurch nach neuen und besseren Arbeitsmethoden, Ausbildungswegen, Vorrichtungen und Hilfsmitteln gesucht. Mit unermüdlichem Einsatz hat er



1



2

als Werkmeister die KR erfolgreich durch die 21 Jahre ihres Bestehens geführt. Die zufriedenen Kunden, der hohe technische Stand der Abteilung und die vielen erfolgreichen "Ableger" im Ausland bestätigen eindrücklich, was Herr Häfliger mit seinen Mitarbeitern zu erreichen vermochte.

3 40 Dienstjahre am 3. Juli

Herr Jakob Bolliger feierte am 3. Juli in der Abteilung OS sein 40. Dienstjubiläum. Da es vor 40 Jahren noch keine Spezialmaschinen gab, führte Herr Bolliger damals sehr viel Handarbeit aus. Trotz der stetigen Automatisierung wird er noch oft mit solchen Arbeiten eingesetzt, da verschiedene Aufträge dies immer wieder bedingen und weil sich der Jubilar in der Zwischenzeit auf diesem Gebiet zu einem eigentlichen Spezialisten entwickelt hat.

In seiner Freizeit widmet sich Herr Bolliger seinem Garten. Auch unternimmt er gerne ausgiebige Wanderungen im Jura-Gebiet.

Wir wünschen dem Jubilar weiterhin Erfüllung im Beruf und in der Freizeit.

4 40. Dienstjahre am 3. Juli

Herr Fritz Jent trat im Alter von 17 Jahren in unsere Firma ein. Seinen Arbeitsplatz fand er in der Reisszeugfabrik. Die Oberflächenbehandlung von Reisszeugteilen wurde zu seiner beruflichen Tätigkeit.

Das Schleifen und Polieren von Zirkeln und Reissfedern waren einerseits kör-

perlich strenge Handarbeiten, andererseits erforderten sie viel Geschick und Handfertigkeit. Herr Jent entwickelte sich in diesem Arbeitsbereich, dem er bis heute treu blieb, zu einem zuverlässigen Spezialisten. Trotz zunehmendem Einsatz von maschinellen Hilfsmitteln ist für die Fertigung verschiedener Reisszeugteile nach wie vor die Handfertigkeit des eingearbeiteten Spezialisten unentbehrlich. Herr Jent führt die ihm übertragenen Arbeiten immer mit grösster Sorgfalt und einem sehr guten Leistungsfaktor aus.

Dank seiner Zuverlässigkeit, Bescheidenheit und seiner ruhigen Art wird er von allen Mitarbeitern geachtet.

In seinen jüngeren Jahren war er ein leidenschaftlicher Sportler. Während etwa 10 Jahren erstarrpelte er sich beachtliche Erfolge als Velorennfahrer bei den Amateuren. Seine zweite Liebe galt dem Fussballspiel. Noch heute ist er Mitglied eines Fussballclubs, dem er als Platzkassier dient.

Wir wünschen dem Jubilar für die Zukunft alles Gute und weiterhin Befriedigung in seiner beruflichen Tätigkeit.

5 40 Dienstjahre am 5. Juli

Am 5. Juli feierte Herr Walter Zehnder in der Abteilung OH sein 40. Dienstjubiläum. Während seiner langjährigen Mitarbeit hat er in verschiedenen Abteilungen der Optik Erfahrungen gesammelt. Herr Zehnder hat sich in der Folge zum Spezialisten für Batzenmachen für die gesamte

Optik entwickelt. Seine Arbeit führt er pflichtbewusst und zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten aus.

In seiner Freizeit pflegt er zusammen mit seiner Gattin den Garten. Auch bereitet es ihm grosse Freude, wenn ihn seine Enkelkinder besuchen.

Wir hoffen, dass Herr Zehnder noch viele Jahre bei guter Gesundheit Befriedigung im Berufs-, wie im Privatleben findet.



6 25 Dienstjahre am 21. Juni

Herr Harry Suter trat bei uns am 21. Juni 1954, im Alter von 19 Jahren, in die Abteilung ML ein. Bis zur Rekrutenschule war er als Gehilfe in der Galvanik tätig. Anschliessend wurde er für diverse Polierarbeiten eingesetzt. 1962 erfolgte der Übertritt in die Galvanik, wo er in die verschiedenen Gebiete des Vernickelns, Verchromens, Hartverchromens, Elektrophorese-Lackierens und Chemisch-Vernickelns eingearbeitet wurde. Durch seinen aktiven, persönlichen Beitrag zur Erlernung und Beherrschung auch des theoretischen Wissens, arbeitete sich Herr Suter zum anerkannten Fachmann empor, der sich durch



7



8



9



10



grosse Selbständigkeit und Zuverlässigkeit auszeichnet. Vorgesetzte und Arbeitskollegen schätzen den Jubilar als kameradschaftlichen, tüchtigen Mitarbeiter.

Seine Freizeit nützt der Jubilar im Sommer einfach im Geniessen derselben und im Winter erfreut er sich am Skifahren.

7 25 Dienstjahre am 9. August

Am 9. August 1954 trat Herr Josef Dickmann in unsere Firma ein. Als junger Mann absolvierte er eine Bäckerlehre. Später war er als Lagerverwalter in der Lebensmittelindustrie tätig. Schon in diesen Jahren müssen sich seine Talente für den Fussballsport entwickelt haben, denn durch den FC Aarau kam er von Stuttgart in unsere Region und dadurch auch zur Firma Kern.

Beschäftigung fand der Jubilar bei uns in der Optik. Im Laufe der Jahre lernte er hier die verschiedensten Arbeitsabläufe kennen und entwickelte sich auf dem Gebiet der Glasbearbeitung zum fachlich versierten Mitarbeiter. Stationen seiner Tätigkeit waren die Bearbeitung von Rundoptik (zeitweise auch Planoptik), die Mitarbeit im Optiklabor der Fabrikation, als Kontrolleur im Optikbereich und die Lagerbetreuung der Schleif- und Poliermittel.

Seit 1975 stellt er seine erworbenen Fähigkeiten in der Theodolitenmontage zur Verfügung, wo er dank seiner Handfertigkeit in kurzer Zeit den Anschluss finden konnte.

Die körperliche und geistige Frische, die sich Herr Dickmann durch seine Naturverbundenheit und durch seine Freude am Fussballsport aneignen konnte, wünschen wir ihm noch für viele weitere Jahre.

8 25 Dienstjahre am 10. August

Am festlich geschmückten Arbeitstisch in der Abteilung MT feierte Herr

Werner Härdi die zurückgelegten 25 Dienstjahre.

Der Jubilar begann seine Tätigkeit in unserer Firma am 12. August 1954 in der Abteilung MT, Glasteileerei. Nach längerer Anlernung und Einarbeitung wurde er für das Teilen von Strichplatten und die Ausführung von Bezifferungsarbeiten an Skalen und Massstäben eingesetzt. Zuzufolge guter und zuverlässiger Arbeit konnten die Aufgaben auch auf das Beziffern von Kreisen, auf das Ätzen und ab Oktober 1973 auf das Bedienen von Kreis-Teilautomaten ausgedehnt werden. Vorgesetzte und Mitarbeiter schätzen Herrn Härdi als ruhigen, kameradschaftlichen und tüchtigen Arbeitskollegen.

Den Ausgleich zu den anspruchsvollen Arbeiten im Betrieb findet der Jubilar bei der Pflege von Haus und Garten sowie bei grösseren Reisen ins Ausland.

9 25 Dienstjahre am 23. August

Herr Willy Urech trat am 23. August 1954 in unsere Firma ein. Er begann seine Arbeit in der Abteilung ML. Nach 12 Jahren wechselte er in die Optik und am 3. März 1969 wurde er in die Versuchswerkstatt versetzt, wo der Jubilar sehr vielseitig eingesetzt werden kann. Wenn nötig, bedient er sogar die einzige Hobelmaschine unserer Firma.

Bei seinen Arbeitskollegen und dem Vorgesetzten wird Herr Urech als zuverlässiger und kameradschaftlicher Mitarbeiter geschätzt, der trotz gesundheitlicher Schwierigkeiten stets seine Pflicht erfüllt.

Wir wünschen dem Jubilar für die Zukunft alles Gute, vor allem aber gute Gesundheit.

10 25 Dienstjahre am 24. August

Herr Orfeo Malaguti trat am 31. Juli 1954 in unsere Firma ein. Er begann seine

Arbeit in der Mikro-Optik, wo er zum Polieren an der Maschine, sowie zum Schleifen von Hand eingesetzt wurde. Nach einigen Jahren konnte der Jubilar in die Planoptik versetzt werden. In dieser Abteilung arbeitet er heute als Spezialist für genaue Planoptik und für Dachkantprismen. Herr Malaguti führt seine Arbeiten pflichtbewusst und zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten aus.

Während seiner Freizeit hält er sich gerne im Garten auf, den er hegt und pflegt und dabei Erholung findet.

Wir wünschen dem Jubilar weiterhin alles Gute, sowie Befriedigung im Berufs- und Privatleben.



Pensionierungen

11 Pensioniert am 30. Juni

Am 30. Juni erfolgte in der üblichen und ansprechenden Weise in der Packerei – Tätigkeitsort seiner letzten 6 Berufsjahre – die Verabschiedungsfeier für Herrn Rudolf Tschannen. Sein Eintritt in unsere Firma geschah im April 1956, worauf er dann bis im Frühjahr 1973 als Schreiner in der RS beschäftigt war. Dort, wie auch an seinem letzten Arbeitsplatz, wo er nach Einarbeitung sozusagen selbständig mit der ziemlich komplizierten PG-Verpackung und deren Lagerhaltung betraut wurde, hat der Jubilar seine Aufgaben immer mit grosser Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit erfüllt. Seinen Mitarbeitern war er stets ein guter Kollege.



Der Eintritt des Jubilars ins dritte Lebensalter erfolgt geradezu in beneidenswerter Rüstigkeit. Entsprechend zahlreich sind dann auch seine Freizeitbeschäftigungen und Hobbies, wozu vor allem die Hege und Pflege seines Eigenheims mit Garten, Klaviermusik im Rahmen der Musikgesellschaft Oberentfelden und seit einiger Zeit auch die "königliche" Betätigung, das Schachspiel, gehören.

Für die nun angebrochene Zeit der beschaulichen Beschäftigung und Musse wünschen ihm seine ehemaligen Mitarbeiter und Vorgesetzten von Herzen Befriedigung und alles Gute.

12 Pensioniert am 29. Juni

Frau Elisabeth Ochs trat am 5. Mai 1958 in unsere Firma ein. Von Anfang an beschäftigte sich Frau Ochs mit dem Kontrollieren von Libellen. Sowohl die Röhren- als auch die Dosenlibellen von kleiner bis grosser Empfindlichkeit verstand sie mit entsprechender Sorgfalt zu prüfen. Sie wusste mit den dazu notwendigen Kontrolleinrichtungen sachgemäss umzugehen.

Neben der beruflichen Tätigkeit beschäftigt sich Frau Ochs in der Freizeit mit dem Orgelspiel. Gerne besucht sie auch ihre Schwester und verbringt mit ihr schöne Stunden. Ebenfalls als Hobby betreibt sie den Besuch von Möbelausstellungen und das Umstellen ihrer Wohnung. Auch findet sie immer wieder Zeit, ihr Heim zu pflegen.

Wir wünschen Frau Ochs noch viele schöne Jahre und danken ihr für ihre Mitarbeit.

13 Pensioniert am 31. Juli

Vor zwei Monaten konnte Herr Hans Baumann sein 50jähriges Jubiläum feiern. Seine berufliche Laufbahn sowie seine Fähigkeiten sind in der letzten Hauszeitung geschildert worden.



Für seine langjährige Tätigkeit, welche sicher durch Zuverlässigkeit und Einsatzwillen sehr stark geprägt war, danken wir Herrn Baumann ganz besonders. Wir hoffen, dass er sein drittes Lebensalter mit gleichem Humor und geistiger sowie körperlicher Frische möglichst lange zusammen mit seiner Ehefrau erleben darf. An Freunden und Bekannten wird es ihm sicher nicht fehlen.

Seine Freizeit weiss Herr Baumann als Obegärtner bei sich zu Hause oder mit Wanderungen und Reisen zu verbringen. Einige Stunden verweilt er auch gerne in der Männerriege Schönenwerd, der er früher als Oberturner vorstand.

Wir wünschen Herrn Baumann für seinen wohlverdienten Ruhestand weiterhin alles Gute.

14 Pensioniert am 31. August

Der Leiter unseres Konstruktionsbüros, Herr Fritz Hinden, ist nach 37jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten.

Nach einer Feinmechaniker-Lehre und einer 2jährigen Tätigkeit bei der Firma SIP in Genf besuchte er das Technikum Winterthur und schloss mit dem Diplom für Maschinenbau ab. Unterbrochen durch viel Militärdienst, arbeitete er darauf drei Jahre bei der Aluminium Menziken. Anfangs Dezember 1942 trat er in das Konstruktionsbüro der Firma Kern ein, dessen Leitung er im April 1963 übernahm.

Sein anfängliches Hauptgebiet waren die Kino-Objektive mit der damals neuartigen Tiefenschärfenanzeige, die Stereofotografie und -projektion, die automatischen Blenden usw. Sein Konstruktionsentwurf mit wichtigen inneren Teilen aus Chromnickelstahl und äusseren Teilen aus Leichtmetall und einer neuartigen Entlüftung hat u.a. die NASA bewogen, die Objektive für die Apollo-Mission bei uns in Auftrag zu



geben. Im weiteren konstruierte er selber Prismenlupen, Flab-, Tank-, Karabiner-Zielfernrohre, Kolposkope, Coelostate und andere Spezialgeräte, wie auch Bezifferungsapparate für den Eigengebrauch.

Im Laufe seiner Tätigkeit wurde er immer wieder mit Teilmaschinenproblemen konfrontiert. Kurz nach seinem Eintritt musste er bereits die Teilmaschine von Dr. H. Wild mit einer Korrekturvorrichtung ergänzen und die Montage überwachen. Er liess es sich nicht nehmen, beim Fräsen des Teiltrades während der Nacht selber dabei zu sein. Der Erfolg war offensichtlich. Im Jahr 1966 berichtete das zentrale Forschungsinstitut für Geodäsie in Moskau, dass die Kreisteilung des DKM 3 praktisch keine Fehler enthält. Seine eigenen Konstruktionsarbeiten führten zu einer Reihe von Patenten, so auch sein letztes konstruktives Anliegen, einen Militärfeldstecher mit neuartigem Gelenk zum Durchbruch zu bringen.

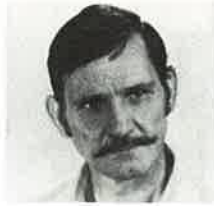
Alle jene, die mit Herrn Hinden zusammenarbeiteten, haben ihn als ideenreichen, Neuem aufgeschlossenen und hilfsbereiten Konstruktionsleiter kennengelernt.

Seine Zukunftspläne sind: Haus und Garten, Reisen und Wandern, Basteln und der Besuch von Klubschulkursen. Ein reiches Programm, wahrscheinlich nach der Devise "Wer rastet, der rostet". Wir wünschen ihm hierfür alles Gute und danken ihm für seinen steten und unermüdlichen Einsatz in unserer Firma.

15 Pensioniert am 31. August

Nach über 42 Jahren erfolgreicher Tätigkeit in unserer Firma, trat Herr Fritz Jenni, Werkmeister der Abteilung Bohrerei, aus den Reihen der Berufstätigen.

Seine berufliche Laufbahn begann er am 30. März 1937 in der damaligen R2 als junger Mechaniker. Dank den guten beruf-



Todesfall

Aktiver Mitarbeiter

16 *Gestorben am 13. Juli*

Am 28. Februar 1956 begann Herr Elso Peruzzi bei uns seine Tätigkeit als Kontrolleur in der Rohfabrikations-Kontrolle. Gestützt auf seine beruflichen und menschlichen Fähigkeiten wurde er später in der Automaten-Dreherei als fliegender Kontrolleur eingesetzt. Zwischen 1971 und 1974 war er in derselben Abteilung als Einrichter tätig. Die ihm übertragenen Aufgaben führte er stets zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter aus.

Vor einem Jahr machte sich bei ihm eine heimtückische Krankheit bemerkbar, welche ihn immer mehr schwächte. Am 13. Juli wurde Herr Peruzzi dann von seinem schweren Leiden erlöst, welches er mit grosser Geduld und Tapferkeit ertragen hatte.

Wir werden Herrn Elso Peruzzi in bester Erinnerung behalten.



Todesfall

Ehemaliger Mitarbeiter

Gestorben am 29. Mai 1979

Herr Siegfried Neuendorf, Abteilungsleiter, aktiv 1938 – 1969

Jubilarenfeiern im 4. Quartal 1979

40 Dienstjahre

Ernst Bolliger, RLM, 2. Oktober
Paul Suter, RG, 16. November
Frl. Lucie Siegrist, FB, 30. November

25. Dienstjahre

Hans Hürst, MP2, 4. Oktober
Ferdinand Cremona, BKR, 18. Oktober
Salvatore Laconi, MV2, 9. November
Lino Zamboni, BKR, 9. November
Hans Altherr, MT, 6. Dezember

Korrektur

In der letzten Hauszeitung wurde unter den Mitgliedern des neuen Stiftungsrates der Pensionskasse irrtümlicherweise Herr Kurt Schaffner aufgeführt. Richtig muss es heissen Herr *Jakob* Schaffner.
